

„Für Stabilität sorgen und Perspektiven schaffen.“

**Generalrede
der
Tiroler Volkspartei
zum Doppelbudget 2020-2021**

Landtagsabgeordneter

Bgm. Mag. Dominik Mainusch

18. Dezember 2019

Frau Präsidentin,

sehr geehrter Herr Landeshauptmann, geschätzte Mitglieder der Landesregierung,

liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete,

wenn ich Ihnen heute die **Frage stelle** „Was ist es, was dieses **Land braucht**? Was ist es, was die Menschen in unserem Land brauchen? Und was ist der **Auftrag an uns**? Was müssen wir tun, um dieser Verantwortung gerecht zu werden?“

Können wir diese **grundsätzlichen Fragen gleich beantworten**? Dem Grunde nach müssen wir das. Wenn wir den **Auftrag der Politik nicht gleich formulieren**, werden wir die Herausforderungen der Zukunft auch nicht gemeinsam lösen können.

Wir leben nämlich **in einer Zeit**, in der diese **Herausforderungen neue** geworden sind, in der die **Sorgen** der Menschen **andere** sind.

Ist unser **Wohlstand langfristig abgesichert**? Dient mir das, **was ich mir erarbeitet habe**, auch morgen noch als **Sicherheit**? Können wir uns das alles auch **in 30 Jahren noch leisten**? Bin ich im **Alter gut versorgt**? Was sind meine **Perspektiven**?“

Das **Budget**, das unser Landeshauptmann heute vorlegt, **gibt Antworten** – und es gibt **Orientierung** in einer Zeit, in der viele **Gewissheiten verloren gegangen** sind, in der viele **Entwicklungen schwer einschätzbar** geworden sind.

In einer Zeit, in der die **junge Generation zunehmend Schwierigkeiten** bekommt, sich **Eigentum** zu erarbeiten, in der sich das **Sparen kaum noch lohnt**. In der sich für viele – gerade für die junge Generation - die **Frage des „Wofür“** auftut.

Und genau das ist **unser Auftrag**: für **Stabilität sorgen** und den Menschen Sicherheit und **Perspektiven geben**.

Das ist ein großer Auftrag, der **verlangt**, dass wir uns **fokussieren**, das **Ziel** nicht aus den **Augen verlieren**, unsere **Kräfte bündeln**, die **Zeit** nicht mit **parteilichem Hick Hack** vergeuden.

Wenn ich mir **etwas wünschen** könnte - zu Weihnachten ist das ja möglich - dann, dass wir uns alle ein wenig **an der Nase nehmen** und versuchen, die **Dinge objektiv zu beurteilen**. Dass wir **anerkennen**, dass etwas **gut sein kann**, auch wenn es **nicht von einem selbst** kommt. **Nicht** an den **eigenen Erfolg** denken, sondern an den **Erfolg unseres Landes denken**.

Jeder von uns. Niemand ausgenommen. Auch ich nicht.

Warum sage ich das? Werfen wir einen Blick zurück in die letzten Jahre:

Schauen wir uns die Diskussion um das **Budget 2018** an. Ich kann mich noch gut erinnern – damals noch in der Zuschauerrolle – wie die **Budgets zerrissen** und **kritisiert** wurden, **dagegen gestimmt** wurde. Fast schon **reflexartig**, weil sie glauben, dass Sie das als **Oppositionspartei** einfach **tun müssen**.

Und beim **Rechnungsabschluss** gab es dann **Lob** von allen Parteien, **Respektbekundungen**, **einstimmige** Beschlüsse. Wie passt das zusammen?

Seien Sie doch bitte so **aufrichtig** und **beurteilen** Sie nach **objektiven Kriterien**! Dann müssen Sie **nicht jedes Mal aufs Neue im Nachhinein zugeben**, dass die Dinge die wir vorlegen, **doch ganz ordentlich** sind.

Und **trotzdem** wird wieder **alles kritisiert** werden. Und doch werden wieder **parteitaktische Überlegungen**, der persönliche **Inszenierungsdrang** und der **Trieb** nach **Konfrontation** vor das Gemeinsame gestellt, **vor das Wohl des Landes**. Und das in einer **Zeit**, in der der politische, parteiübergreifende **Zusammenhalt wichtiger** wäre denn je.

Wenn Sie **heute** dieses **Budget kritisieren**, ja sogar dagegen stimmen wollen- dann stellen Sie sich bitte hier her und **sagen**, was Sie **anders machen** würden. Dann sagen Sie, dass Sie **viel mehr Geld** ausgeben möchten.

Und wenn Sie von sich **behaupten**, ein **ehrlicher Politiker** zu sein, dann sollten Sie auch **dazusagen**, dass das **ohne neue Schulden nicht gehen wird**.

Dann seien Sie **ehrlich** genug, und **sagen Sie dazu**: ja wir wollen diesem Land einen **Schuldenberg aufbürden**, dann sagen Sie ja, wir wollen der nächsten Generation die **Luft zum Atmen nehmen**, nur damit wir heute **über unsere Verhältnisse leben können**.

Unser Weg ist das nicht. Und es ist auch nicht der Tiroler Weg.

Der Tiroler Weg sieht auch **weiterhin** ein sehr **verantwortungsvolles Wirtschaften** vor: Das **Prinzip Nachhaltigkeit** steht in unserer **DNA**, **wir geben nicht mehr aus, als wir einnehmen.**

Wir wollen ein Land, das auch in **Jahrzehnten** noch **Gestaltungsspielräume** hat. Und wir sind der **felsenfesten Überzeugung**, dass **gesunde Finanzen** dafür **Grundvoraussetzung** sind.

Niemand kann Perspektiven schaffen, wenn er selbst keine mehr hat.

Schauen Sie sich an, was mit **Ländern passiert**, die über ihre Verhältnisse leben. Schauen Sie bspw. nach **Kärnten**. 3,5 Mrd. Schulden. Allein die Zinszahlungen betragen dort an die 100 Mio. Euro im Jahr. **Geld** das **weg** ist, das **niemandem helfen** kann. **Geld, mit dem wir jedes Jahr ein neues MCI bauen könnten.**

Und dann schauen Sie sich an, wo Tirol heute steht:

Tirol hat mit nur **335 Euro** die **niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung** aller Bundesländer.

Die **Arbeitslosenquote** liegt bei **knapp 4,5%**. Das ist **defacto Vollbeschäftigung**.

Die Tiroler **Wirtschaft wächst mit 3%** deutlich über dem **Österreich-Schnitt**.

Der **Wirtschaftsstandort boomt**. Das Bruttoregionalprodukt des Landes ist mit **45.000€/Kopf** **so hoch wie noch nie** und ebenfalls über dem Österreich-Schnitt.

Das **Familiensilber Tiwag, Hypo, Wohnbauförderung** immer noch zu 100% in Landeshand.

Das ist beeindruckend. Das ist Politik, die an Morgen denkt.

Das ist die Handschrift Günther Platter!

Die **Zeiten** werden nämlich **nicht einfacher**. Die **Herausforderungen** werden **neue** sein - es werden zum Teil **größere** sein. Vieles ist im **Wandel**, dem müssen wir mit **Bedacht** und **Hausverstand** begegnen.

Vor allem die **Digitalisierung** wird unsere **Welt verändern**. Das birgt natürlich auf **Gefahren**, es bietet aber vor allem **riesiges Potenzial** - gerade für ein Land wie das unsere, das kaum Rohstoffe hat, ist die **Digitalisierung eine Chance uns abzuheben**.

Wir wollen hier **vorne dabei sein** - das ist eine **Standortfrage**, eine Frage der **langfristigen Wettbewerbsfähigkeit**.

Diese **Zeichen** haben wir **erkannt**, voll auf den **flächendeckenden Glasfaserausbau gesetzt**, jeder **Winkel** unseres Landes wird **mit High-Speed-Internet versorgt**, in **neue Technologien** investiert.

In Summe werden **bis 2023 150 Mio.** Euro in die Digitalisierung investiert worden sein, in **Wissenschaft und Forschung** investieren wir alleine nächstes Jahr **48 Mio.** Euro und damit um **30% mehr als noch letztes Jahr**.

Digitalisierung ist die Zukunft und wir sind mit dabei!

Eine ganz große Herausforderung wird auch die **Mobilitätsfrage** sein.

Die Gesellschaft, die Wirtschaft, ganz Europa wird immer stärker miteinander vernetzt. Barrieren werden abgebaut, der internationale Handel boomt.

Wir Tiroler spüren das ganz besonders.

Der **Transitverkehr** im Land hat in den letzten Jahren **enorm zugenommen**. Das ist eine **gewaltige Belastung** für die heimische Bevölkerung, das ist eine **echte Beeinträchtigung unserer Lebensqualität**.

Und ich darf unserem **Landeshauptmann danken**. Er hat hier das **Zepter** selbst in die Hand genommen, dem großen **Nachbarn** die **Stirn** geboten, den **Druck auf Bayern** erhöht.

Wenn die Bayern nicht **schnellstmöglich damit anfangen, ihre Hausaufgaben** zu erledigen, die **Zulaufstrecken** zum Brenner-Basis-Tunnel zu errichten, dann wird die **Verlagerungsstrategie scheitern**. Da wird es auch massiven Druck der EU brauchen.

Wir brauchen die bayrischen Zulaufstrecken, wir brauchen die gemeinsame Korridormaut und wir brauchen eine LKW-Obergrenze am Brenner.

Danke Herr Landeshauptmann für deine klare Linie in dieser Frage.

Um den **Wirtschaftsstandort** und die **Lebensqualität** im Land zu sichern, müssen wir aber auch konsequent an unserer **eigenen Verkehrsstrategie weiterarbeiten**

- den öffentlichen **Nahverkehr** weiter ausbauen,
- die **Taktungen erhöhen**, damit die Nutzer **irgendwann** nicht mal mehr **Fahrplan lesen** müssen,
- und ganz entscheidend: die **Park&Ride** Anlagen an den Bahnhöfen ausbauen.

Wir haben nämlich **nicht die Situation wie sie Großstädte** haben. Bei uns erreicht keine **U-Bahn** jeden Winkel des Landes. Die **Menschen am Land brauchen ihr Auto** - vielerorts auch um zum nächsten **Bahnhof zu kommen**.

Taktung erhöhen, Parkplatzinfrastruktur an den Bahnhöfen schaffen.

Insgesamt haben wir die **Ausgaben für den Nahverkehr in den letzten 10 Jahren** um mehr als **70% erhöht**. Dieses Budget schreibt diese **Strategie weiter – Investitionen in den öffentlichen Verkehr - das ist der richtige Weg!**

Wir dürfen aber auch nicht auf den **Ausbau der Straßeninfrastruktur vergessen**. Vielerorts braucht es dringend **notwendige Ertüchtigungen des Straßennetzes**. Es muss uns aber klar sein, dass derart **investitionsintensive Projekte nicht über das laufende Budget** finanziert werden können. **Es braucht ein sonderfinanziertes Mobilitätspaket für diese Vorhaben.**

Wenn wir aber nicht nur Jahre, sondern **Jahrzehnte vorausschauen, dann ist klar**, welche die ganz großen **Zukunftsfragen** sein werden.

Wir haben in unserem Land einen **Sozialstaat** wie ihn auf der ganzen Welt kaum ein Land anbieten kann. **Solidarität** ist eine Österreichische, eine **Tiroler Tugend**.

Ein **soziales Auffangnetz** für Menschen, die nicht auf die **Butterseite** des Lebens gefallen sind, **beste medizinische Versorgung für jeden**, exzellente **Pflegeeinrichtungen**, die einem helfen, wenn man es **selbst nicht mehr kann** – das ist für uns eine **Selbstverständlichkeit!**

Aber schauen wir uns die **demografische Entwicklung** an:

– bis **2050** wächst die Bevölkerungsgruppe **65+ um 70%!**

Und schauen wir uns die **Kostenentwicklung im Sozialsystem** an

– in den letzten **10 Jahren Steigerungen von knapp 70%** bei Gesundheit, Pflege und Soziales

– **2021** werden wir jährlich um **100 Mio. mehr** ausgeben, als **noch letztes Jahr** - in Summe geben wir **knapp die Hälfte des gesamten Landesbudgets** dafür aus.

Steigen die Ausgaben auch in Zukunft in **dieser Geschwindigkeit**, wird es **bald unmöglich** sein, **ausgeglichen zu budgetieren**.

Wir müssen also die **zur Verfügung stehenden Ressourcen bündeln**, das **System effizienter** gestalten, **Parallelstrukturen zusammenführen** – Stichwort **mobile und stationäre Pflege**.

Wir wollen **Betreuungskonzepte schnüren**, die es möglich machen, dass pflegebedürftige Menschen **möglichst lange in den eigenen vier Wänden** versorgt werden können.

Der **Ausbau der mobilen Pflege** ist dafür **Grundvoraussetzung**.

Wir in **Fügen** haben hier beispielsweise einen **ersten Schritt gemacht** und die mobile und stationäre Pflege unter einem **organisatorischen Dach zusammengeführt**.

Nicht um Geld zu sparen, sondern um unsere **Kompetenzen zu bündeln**, beide **Bereiche voneinander profitieren** zu lassen.

Es geht darum ein **maßgeschneidertes Betreuungskonzept** aus **einem Guss** mit **einem Ansprechpartner** anbieten zu können.

Unterm Strich geht's nämlich darum, dass wir unsere **soziale Verpflichtung ernst nehmen** und jenen **Generationen**, denen wir **heute so viel zu verdanken** haben, **alleine schon aus Dankbarkeit** einen würdevollen, sorgenfreien Lebensabend ermöglichen.

Ressourcen bündeln, Strukturen reformieren, Pflege zu Hause attraktivieren!

Aber auch die **Familien** brauchen **Rahmenbedingungen**, die es ermöglichen, **Familie** und **Beruf** unter einen Hut zu bringen. Die **Zeiten**, in denen ein **Elternteil zu Hause** bei den Kindern bleiben kann, **sind vorbei**. Heute müssen oftmals beide Elternteile arbeiten, um den gemeinsamen Haushalt finanzieren zu können.

Wir haben das **schon früh erkannt**, in den letzten Jahren bereits **sehr viel investiert**. Aber wir müssen **dran bleiben**, **Kinderbetreuungseinrichtungen ganztägig** ausbauen, das **System flexibilisieren**.

In **Fügen** haben wir das starre Modell der **Schulischen Nachmittagsbetreuung abgeschafft** und durch ein **flexibles Hortsystem ersetzt**. Was war die **Folge** – eine **Verdoppelung der Anmeldezahlen** → es zeigt sich also, der **Bedarf ist groß**, es müssen aber auch die **Rahmenbedingungen stimmen**.

Knapp 110 Mio. Euro jährlich sind dafür vorgesehen. **Das ist Geld, das man nicht besser investieren kann.**

Eines müssen wir nämlich jedenfalls **sicherstellen**: Dass die **Frage ob** ich ein Kind haben **will**, nicht davon abhängt, ob ich mir ein **Kind leisten kann**. Das ist **familienpolitisch unerträglich** und das ist auch **volkswirtschaftlich problematisch**.

Die Fragen „Wie soll ich mir ein **Eigenheim schaffen** können? Wie soll ich meine **Mietwohnung finanzieren?**“: Das sind genauso **wesentliche Fragen unserer Zeit**.

Vielen Menschen wird durch die **angespannte Situation am Wohnungsmarkt die Luft zum Atmen genommen wird**.

Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass der **Tiroler Landtag** das **nicht alleine lösen** wird können, auch nicht die Landesregierung.

Zu viele Faktoren, die wir nicht beeinflussen könnenf.

Die **Kapitalflucht** in die **Immobilienbranche** aufgrund der europäischen **Nullzinspolitik**,

die **Kostenentwicklung** in der **Baubranche**,

die begrenzten **Bodenressourcen** in Tirol,

die hohe **Nachfrage** und das geringe **Angebot** am Markt ganz generell,

- all das **treibt die Preise** in die Höhe.

Unsere Möglichkeiten liegen im **geförderten Wohnbau**.

Sie liegen in **der Deregulierung der Vorschriften**

Und im **Förderwesen**.

Mit der **Wohnbauförderung** haben wir ein Instrument, das den Menschen **direkte Entlastung** bringt. **Knapp 330 Mio. €** nehmen wir dafür jährlich in die Hand.

Mit der kürzlich beschlossenen **Sonderförderung** für **Bauvorhaben** in den **ländlichen**, strukturschwächeren **Regionen** gelingt uns zudem ein besonders **wertvoller Lenkungseffekt**:

Wir schaffen damit auch für die Menschen am Land **Perspektiven in ihrer Region**. Bieten ein **Argument gegen Abwanderung**. Das ist großartig und richtig!

Die **Stärkung der ländlichen Regionen** insgesamt nimmt einen **zentralen Raum** in der **Tiroler Politik** ein.

Das ist es doch auch, was uns in **Tirol auszeichnet**. Das **bunte, vielfältige Leben** am Land. Unsere großartigen **Vereinsstrukturen**, das vielfältige **Freizeitangebot**, die **sympathischen Kleinstrukturen** in unseren Dörfern. **Das ist Tirol und das müssen wir schützen.**

Die aktuellen **Entwicklungen** sind dafür aber **nicht besonders förderlich**.

Wir alle wissen, dass gerade der **kleinstrukturierte Handel Grundvoraussetzungen** für einen lebendigen Ortskern darstellt. Nur ist der **Handel gewaltig im Umbruch**.

Neue **Einkaufszentren** auf der **grünen Wiese**, in der kommunalen Peripherie **ziehen** Frequenzen aus den **Ortskernen** ab, der **digitale Handel, verlagert** sie überhaupt ins **Internet**.

So **bequem** und einfach das sein mag, unseren Orten tut das nicht gut! Dem müssen wir entgegenwirken:

Leerstände mobilisieren, **Nachverdichtungen** im Ortskern all das passiert schon.

Und trotzdem laufen die **Bemühungen** der Gemeinden zur Wiederansiedelung von Geschäften oft **ins Leere**, weil sich in gewisser Weise die **Katze in den Schwanz beißt!**

Einerseits wissen wir, dass der **Handel** langfristig **Frequenzen sichert**, andererseits kommt der Handel aber nur, wenn man schon **Frequenzen vorweisen** kann.

Der **logische Schluss**: die öffentliche Hand muss **Anschubattraktionen** schaffen. Die Frage ist nur „Wie und Welche“?

Die **Kultur** könnte eine sein! Aus vielerlei Gründen:

Eben auch, weil sie geeignet ist, neue **Frequenzen zu schaffen**. Weil **Kultur für sich funktioniert**, unabhängig von sonstigen Infrastrukturen. Sie hat touristische Relevanz und Anziehungskraft. Sie kann **Motor für neue Frequenzen** sein und ein **zusätzliches** touristisches **Standbein** schaffen. **Das Kultur.Land.Tirol. Setzen wir darauf!**

Kultur tut der **Marke Tirol gut!** Weil es ein **Zeichen von Qualität** ist. Und nur das kann im **Tourismus unsere Strategie sein: Qualität!**

Wir wissen, dass der Tourismus unser **Fels in der Brandung** ist. Der **Tourismus hält** – auch in schwierigen Zeiten, die letzten Jahre haben das bewiesen. Wir brauchen den Tourismus in Tirol, **wie einen Bissen Brot** – er sichert **Wohlstand, Wertschöpfung und Arbeitsplätze**.

Wir müssen uns aber auch **bewusst sein, wann genug auch wirklich genug ist!**

Wo unsere **Grenzen** und wo die neuen **Möglichkeiten** sind.

In der **Quantität** sind wir **in weiten Teilen** des Landes **am Limit** – wir können und wollen nicht mehr!

In **Qualität investieren** und **wissen, was sie wert** ist – das ist das **Gebot der Stunde**.

Es braucht eine **neue Kennziffer** für **wirtschaftlichen Erfolg**: Reden wir zukünftig nicht mehr nur von Nächtigungen, reden wir von **Wertschöpfung pro Nächtigung** – und schrauben wir diese Kennziffer nach oben.

Beteiligen wir uns **nicht** mehr am **Wettbewerb** um immer **noch mehr Nächtigungen**, setzen wir **auf qualitatives, ökologisch vertretbares Wachstum**.

Ich möchte ein Thema an den Schluss stellen, das aktueller und brennender nicht sein könnte: die **Klimafrage**.

Wir alle **spüren** die klimatischen **Veränderungen**. Und wenn es auch **Ursachen** geben mag, die wir **nicht beeinflussen** können, so wissen wir trotzdem, dass der **Menschen großen Beitrag** zu diesen Veränderungen **zu verantworten** hat. Und wir werden **unser Möglichstes zu tun haben, um das zu korrigieren**.

Ich **warne** aber davor, diese **Diskussion** mit zu viel **Emotion** zu führen. Das **Gefährliche** an emotional geführten ,Debatten, ist, dass man zu **vorschnellen**, zu wenig geprüften **Entscheidungen** kommt.

Der **Erfolg unserer Klimapolitik** bedingt das **Verlassen versteifter, ideologischer Standpunkte**. Es braucht hier **Hausverstand**.

Ob etwa der klassische **Elektromotor** in der Mobilität wirklich die **Zukunft** ist, können wir heute – auch nach einigen Jahren Erfahrung - noch **nicht sagen**. In Forschung investieren, das ist wesentlich in dieser Frage.

Was wir aber mit **Gewissheit** sagen können, ist, dass **fossile Energie nicht die Zukunft** sein kann.

Und dass wir in Tirol **großes Potential für saubere Energie** haben. **Photovoltaik** zum Beispiel.

Was wir aber vor allem mit Gewissheit sagen können, ist, dass es in Tirol, in einem Land der Berge, **ohne die Wasserkraft nicht gehen wird!** Das sagt uns die reine **Logik!**

Wenn wir bis 2050 energieautonom sein wollen, dann sollten wir diesen Ausbau mit Nachdruck möglich machen, nicht auf Biegen und Brechen verhindern!

Effiziente Systeme nutzen, Systeme weiterentwickeln, in Forschung investieren, Wasserkraft ausbauen! – das sagt der Hausverstand.

Geschätzte Damen und Herren, liebe Kollegen, wir legen heute ein Budget vor, das **Verantwortung** fürs Land **übernimmt**, das **Stabilität sichert**, das **Gestaltungsspielräume zulässt**, das **Perspektiven schafft**.

Legen Sie Ihre **Hand aufs Herz**, **honorieren** Sie, dass es ein **gutes Budget** ist und **gehen** Sie mit uns gemeinsam diesen **Tiroler Weg weiter**.

Herzlichen Dank!